

Werk

Titel: Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften; Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften

Verlag: Richter

Jahr: 1772

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555590534_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555590534_0004

LOG Id: LOG_0044

LOG Titel: Geschichtszeitung

LOG Typ: miscellany

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555590534

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555590534>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555590534>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Geschichtszeitung.

Wir haben bisher noch keine allgemeine Geschichte der italienischen Gelehrsamkeit gehabt, welche von den ältesten Zeiten an bis auf die gegenwärtigen, uns nach und nach den Ursprung, Fortgang, Verfall, und Wiedererhöhung, nach allen Abwechselungen, die die Wissenschaften in Italien erlitten haben, vorstellte. Der Doktor Gimma hat zwar hiervon einen Entwurf gegeben; es ist aber auch nur bey einem blossen Entwurf geblieben, der den meisten noch verworren, unordentlich, und unzureichend scheint (*). Einige haben einzelne Theile der italienischen Litteratur bearbeitet: keiner aber hat es im Ganzen unternommen, so rühmlich auch dieses

F 4

Unter-

(*) Da dieses Werk in Deutschland wenig bekannt ist, so wollen wir wenigstens den ausführlichen Titel hier mittheilen: *Idea della Storia dell' Italia letterata, esposta con ordine cronologico dal suo principio sino all' ultimo secolo, colla notizia delle Storie particolari di ciascheduna scienza, e delle Arti nobili; di molte Invenzioni: degli Scrittori più celebri, e de' loro Libri: e di alcune memorie della Storia civile, e dell' ecclesiastica: delle Religioni, delle Accademie, e delle Controversie in varj tempi accadute: e colla Difesa dalle Censure, con cui oscurar la hanno alcuni Stranieri creduto: Divisa in due Tomi, colle Tavole de' Capitoli, delle Controversie nel primo: degli Autori o loduti, o impugnati, e delle cose notabili nel secondo. Discorsi di D. Giacinto Gimma. Dottore delli Leggi, Avvocato ordinario della Città di Napoli, Promotor Generale della Scientifica Società Rossanese degl' Incuriosi. In Napoli 1723. 118 Bogen in 4.*

Unternehmen für ganz Italien gewesen wäre. Endlich hat sich der Vater Hieronymus Tiraboschi, der G. J. und Bibliothekär des Herzogs von Modena, dessen Geschichte der Humiliaten wir neulich anzeigten (*), diesem Werk unterzogen, indem er auch schon so weit gekommen, daß er es in wenig Jahren zu endigen hofft. Er hat es nach chronologischer Ordnung in verschiedene Epochen getheilt, und von sieben oder acht Bänden, aus denen das Werk bestehen wird, soll ieder eine, oder nach Beschaffenheit der abzuhandelnden Materie mehr Epochen begreifen, welches den Vortheil giebt, daß man ieden Band als ein besonderes vollständiges Buch, nämlich als eine Geschichte der Gelehrsamkeit derienigen Zeit, die in dem Band enthalten ist, betrachten kann; zu welcher Absicht iedem Bande genaue und weitläufige Register beygefügt werden, die sich endlich alle im Generalregister vereinigen sollen. Der erste Band, der bereits die Presse verlassen hat, begreift die Geschichte der ältesten italienischen Litteratur, nämlich der Etrusker, der Völker aus Großgriechenland und dem alten Sicilien, und der Römer bis auf den Tod des Kaisers August. Der Verfasser hat in der Vorrede selbst Rechenschaft gegeben von dem Fleiß und der Genauigkeit, mit der er das ganze Werk geschrieben. Frey von allen günstigen Vorurtheilen gegen sein Vaterland, behauptet er nicht, was sich nicht auf tüchtige Weise gründet, und er sondert iederzeit sorgfältig das Gewisse von dem Falschen oder Zweifelhaften ab.

(*) S. Betracht. Th. 3. S. 285.

ab. Man hofft, daß dieses Werk eben so nützlich als angenehm seyn werde. Es kann nicht nur den Liebhabern der gelehrten Geschichte gefallen, sondern auch einem ieden andern, der sich um eine Wissenschaft, was es auch für eine sey, bemühet, weil er darinn den Anfang und Fortgang findet, den sie in Italien gehabt hat, zu welcher Zeit sie im größten Flor gewesen, wer sie zur Vollkommenheit gebracht, und welche Schriftsteller sich in derselben den größten Namen erworben haben. Druck und Papier sind gleich schön. Wer nicht subscribirt hat, zahlt für iedem Band acht römische Paoli.

* * *

Herr Bodmer, dessen Verdiensten man oft so wenig Gerechtigkeit wiederfahren läßt, schreibt ein — wie man uns versichert — vortreffliches Kompendium über die Geschichte der Stadt Zürich und ihre Einwohner.

* * *

Eines unsrer besten aber noch nicht sehr bekannten historischen Genies arbeitet schon seit ziemlich langer Zeit und mit unermüdeten Untersuchungsgeist an einem Werke über die Zeiten und Sitten der Chevalerie oder des alten Ritterstandes, deren Kenntniß überhaupt sehr lehrreich und zum genauern Verständniß der Geschichte des mittlern Zeitalters unentbehrlich ist. Diese wichtige Materie betrachtet, prüft und erzählt er nach ihrem ganzen weiten Umfang, und man kann mit Grunde hoffen, daß er seinen großen Vorgänger, den noch lebenden französischen

Akademisten, Herrn de la Curne de Ste. Palaye, in vielen Stücken übertreffen werde.

* * *

Die Akademie zu Besançon hatte im vorigem Jahr zum zweytenmahl einen doppelten Preis auf die beste Beantwortung der Frage gesetzt: Worinn besteht der Einfluß der Philosophie in unser Jahrhundert? (*) Und nunmehr hat sie unter den eingelaufenen Abhandlungen zwo erhalten, die gleich schön sind, und theilt daher den Preis unter die Verfasser derselben, die Herren Abbe's Dupres und Grainville. Die Frage, betreffend die Bestimmung der Gränzen der verschiedenen Königreiche Burgund, wurde gleichfalls in zwo vortreflichen Abhandlungen beantwortet, wovon die eine den D. Coudret, einen Benedictiner zu Besançon, und die andre den berühmten Benedictiner D. Vincent zu Reims, zu Verfassern hat. Welcher Liebhaber der mittlern Geschichte wird nicht den baldigen Abdruck dieser beyden Schriften begierig entgegen sehn? — Die historische Preisfrage auf das J. 1773 ist schon im vorigem Jahr bekannt gemacht und am angeführten Orte von uns angezeigt worden. In eben diesem Jahr 1773 erwartet die Akademie Lobschriften auf den bekannten Kanzler Kaisers Karls des Fünften, Nikolaus Perrenot von Granvella. — Um den Gelehrten gehörige Zeit zu ihren Untersuchungen zu lassen, hat die Akademie auch schon folgende historische Preisfrage für das Jahr 1774 vorgelegt: Welches waren die in
der

(*) Vergl. Betracht. Th. 3. S. 341.

der Grafschaft Burgund gewöhnlichen Münzen, Gewichte und Maaße, vom Verfall des Kaiserthums Karls des Grossen an bis auf das Ende der Regierung Karls des Fünften? Obgleich seit der Regierung Philipps des Zweeten Erläuterungen über diese Gegenstände in den alten Verordnungen der Provinz in den zu Antwerpen gedruckten flandrischen und burgundischen Münzreglements, und in vielen andern befindlich sind; so würden doch die Abhandlungen sehr schätzbar werden, wenn ihre Verfasser besondere, bisher unbekannte Fakta angeben und wenn sie ihre Bemühung bis auf die Vereinigung der Grafschaft Burgund mit Frankreich fortsetzen könnten; wiewohl dies letzte, ohngeachtet es das leichteste ist, nicht nothwendig zu Beantwortung der Frage erfordert wird.

* * *

Der Professor Arnas Magnusen in Kopenhagen machte im Jahr 1760 durch sein Testament eine Stiftung, nach welcher seine Bibliothek, die einen reichen Schatz von Handschriften, die nordische Geschichte betreffend, enthält, zum öffentlichen Gebrauch vermacht und bestimmt wurde; zugleich setzte er einen Fond aus, von dessen Interessen jährlich eine dieser Handschriften durch den Druck bekannt gemacht werden soll. Nunmehr hat der König von Dänemark am 24sten September d. J. durch ein Rescript verordnet, daß die zur Vollziehung dieses Vermächtnisses bestimmte Kommission alle Jahre dem König und dem Publikum von dem Zustand dieser Stiftung Rechenschaft geben und die Absichten

des

des Stifters in Erfüllung bringen soll. Zu dem Ende läßt sie jetzt wirklich eine solche Handschrift aus dem dreizehnten Jahrhundert, die den Titel führet: Christendoms Saga, d. i. Geschichte der Einführung des Christenthums in Island, nebst einer lateinischen Uebersetzung, zum Druck befördern. Bey diesem Werk wird zugleich eine kurze, aber genaue Nachricht von den übrigen Handschriften des Stifters erscheinen.

* * *

Das, worauf ein Verelius, ein Gudmund Olai, ein Biorner und Hagelberg so viel Fleiß und Mühe gewendet haben, die Verfertigung eines altgothischen Lexikons, das aber keiner von ihnen zur Vollständigkeit oder Vollkommenheit gebracht, hat man jetzt in Schweden dem Herrn Assessor Gagnerus zu danken, durch den dieses wichtige Werk geendiget worden ist. Es besteht aus neun Folianten im Manuscript, und wird in dem königl. schwedischen Antiquitätenarchiv verwahrt, Herr Gagnerus arbeitet wirklich daran, diese Arbeit für die Sprache, Geschichte und die ganze Litteratur nutzbar zu machen.

* * *

In Dänemark kommt jetzt unter der Aufsicht der königl. Akademie der Wissenschaften eine vollständige Beschreibung von Island, und aller geographischen, historischen, physikalischen und ökonomischen Merkwürdigkeiten dieses Landes, in zween Quartbänden, nebst einer Landkarte und andern Kupferstichen, heraus. Die Beschreibung ist auf königl.

königlichen Befehl von zween Isländern, dem Lagman Asen und Landphysikus Poulsen verfertigt, und von den berühmten Professoren Schöning und Erichsen in Soröe durchgesehn worden.

* * *

In Stockholm ist ietzt der zweete Theil von des Herrn Kanzleyraths Bring, der neulich unter dem Titel Lagerbring in den Adelsstand erhoben worden, Swea Rikes Historia unter der Presse. Er hat sich weder durch Alter noch andre Unbequemlichkeiten abhalten lassen, auf einer Reise nach Stockholm und Kopenhagen aus dortigen Archiven wichtige Nachrichten mühsam zu sammeln, und dürfte dieser Theil viel neues, seines berühmten Verfassers würdiges, in sich halten.

* * *

Herrn Kanzleyraths Berch Histoire metallique der schwedischen Könige, von Gustav dem Ersten an, woran derselbe so viele Jahre gearbeitet hat, wird auf Kosten der Reichsstände gedruckt werden.

* * *

Die Könige aus dem schwedischen Wasastamme werden ietzt alle von Herrn Gillberg, so wie die Bildnisse der Könige von Dänemark von Preisler, in Kupfer gestochen. Und wer wird nun ihr Schlegel werden?

* * *

Die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften zu Mannheim hat in ihrer diesjährigen zwoten öffentlichen Versammlung zehn Preisschriften beurtheilet, welche auf die vor zwey Jahren bekannt gemachte

machte Aufgabe, von den Voretern Otto des Grossen, Pfalzgrafen von Wittelsbach, der im Jahr 1180 den herzoglichen Thron in Bayern bestiegen, eingelaufen waren (*).

Unter diesen Preisschriften fand sich eine mit dem Wahlspruch: *Debemus patriae*, welche die erste Geschlechtsreihe von dem bayerischen Markgrafen Luitpold, dem Vater Herzogs Arnulf, bis auf seinen Urenkel, Grafen Berthold, sehr wohl abgehandelt; in der folgenden Verbindung aber mit den Grafen von Scheuren und Pfalzgrafen von Wittelsbach weit weniger Fleiß gezeigt hat.

Eine andere Beantwortung mit dem Wahlspruch: *Redit ad dominum quod fuit ante suum*, hat die Voretern gedachten Herzogs Otto bis in die Mitte des eilften Jahrhunderts vorzüglich gut aus einander gesetzt und gründlich bewiesen; welche Vorzüge aber weiter hinauf sehr vermisst werden. Dem geschickten Verfasser dieser Preisschrift, welcher zu genealogischen Ausführungen sehr wohl aufgelegt zu seyn scheint, wäre seine Bemühung ohne Zweifel besser gerathen, wenn er des vortrefflichen Herrn Hofraths Desele *Scriptores rerum Boicarum*, und die so schönen *Monumenta Boica* benutzet hätte. Doch fällt ihm auch ein gewisser Zusatz nicht weniger zur Last, den er zu einer sonst wichtigen Stelle in dem *Chron. Schirensi* mit seinen eigenen Worten gemacht hat. Da nun also an diesen beyden Preisschriften, welche doch unter allen übrigen die besten waren, beträchtliche Mängel sich geäußert, so sah sich

(*) Vergl. Betracht. Th. 2. S. 554.

sich die Akademie genöthiget, den ausgesetzten Preis von 50 Dukaten weiter hinaus zu verschieben, bis daß eine vollständigere und nicht weniger gründliche Abhandlung erfolgen werde. Insonderheit wünscht sie, daß die Verbindung zwischen den Enkeln Herzogs Arnulf in Bayern und dem Grafen Otto von Scheyren, den Gemahl der Haziga, vom Jahr 955 bis 1060 aus allen historischen, genealogischen und geographischen Hülfsmitteln recht genau erforschet und erwiesen werden möge, als wozu den Gelehrten eine neue Frist bis zu Ende des Jahrs 1773 gelassen wird.

Auf das Jahr 1774 aber ist dermahlen folgende Preisfrage bekannt gemacht worden:

Comites Palatini Rheni cur *de Rheno* appellati sint vel *ad Rhenum*, vbi, quas nam Rheni partes, inferiorem an superiorem, an vtramque, comitiua ipsorum palatina proprie complexa sit, curatius disquirendum.

Die Beantwortungen müssen vor Verlauf des Julius gedachten Jahrs an den beständigen Sekretär der Akademie, Herrn Hofrath Lanry, eingeschickt werden. Der Preis bestehet auch in einer grossen Denkmünze von 50 Dukaten.

* * *

Noch im Jahr 1771 hat die Pariser Akademie der Inschriften eines ihrer gelehrtesten Mitglieder, Hrn. Joseph Balthasar Gibert, ehemahligen Parlamentsadvokaten, verlohren. Seine Abhandlungen

handlungen in den Schriften der Akademie zeugen von einer seltenen Stärke in der Geschichtskunde, besonders in der Chronologie und in den Alterthümern.

* * *

Am 11ten Oktober ließ der Fürst Jablonowski in Leipzig die Prämien wegen der im vorigem Jahr vorgelegten Aufgaben austheilen. Drey Jesuiten erhielten sie diesmal. Denn die erste historische Frage (*) hatte der rühmlichst bekannte P. Pubitska und die zwote gleichfalls historische der P. Scherschnick, beyde aus Prag, die dritte aber, welche mathematischen Inhalts war, der P. Helfenzrieder, Prof. der Mathematik zu Ingolstadt, am besten beantwortet. Hierauf gab gedachter Fürst für das Jahr 1773 folgende historische Preisfragen mit diesen Worten auf:

Problema pro primo Praemio obtinendo.

An Heneti seu Eneti fuerint Veneti seu Venedi? (hoc enim idem nomen est pronunciatione tantum diuersum) et cum classici scriptores diuerso scribant modo, quales fuerint ii Heneti, quos *Cromerus* L. II. *Saxo Grammaticus* et *Albinus* in *Chronico Misnensi* p. 72. (edit. 1589) *Friedebornius* et alii memorant victos a *Semouido*, Poloniae Duce, et a *Leone* Duce Saxoniae anno 892, nec non quales *Slau* fuerint appellati *Honati* seu *Honiti*. Haec probanda testimoniis scriptorum, non vero respondendum est ipsis auctoribus per opiniones

(*) S. Betracht. Th. 3. S. 343. u. f.

nes contrarias et auctoritate carentes, per Sophismata aut solum verbum "somnia." Id primam efficiet problematis soluendi partem. Altera erit, vt ex numero auctorum tam qui pro quam qui contra asserunt, decernatur de ea quaestione, an Vandali eadem sint gens cum Venedis, id quod liquebit ex ratione cultus idolorum nominum regibus vrbibusque inditorum, praecipue vero ex moribus linguaque ipsorum. Requiritur autem, vt Dissertationes saltem sint 90. 100. quidquid amplius placebit paginarum in 4ta maiori forma, quia superiore anno quaedam ex missis scriptis ob nimiam breuitatem etiam necessaria carebant claritate. Terminus praefixus est in vltimum Aprilis diem mittendaeque erunt Dissertationes ad Dn. *Christianum Augustum Clodium*, Ordinarium Philosophiae Professore in Academia Lipsiensi Societatique in annum 1773 a litteris, tardius missae enim non admittentur. Rogantur autem etiam scripturi, vt facile legendis litteris correcte scribi curent suas Dissertationes.

Alterum Praemium

Scripto destinatum est: Qui verum docebit situm Lacus Musiani vel potius Mysiani, quem Cluverius mox dicit prope ostia Danubii iacere, mox vero prope Nicopolim, quae vrbs distat a Danubii ostiis plus quam 50 milliaria quemque alii scriptores perperam ducentis fere miliaribus versus septentrionem longius ponunt nulla Danubii Ponti Euxini et Myliae ratione.

Iisdem, quas primum Problema iniungit satisfaciendum conditionibus erit. Sub iisdem requisitis altera pars problematis proponitur: Quaenam fuerit differentia inter Cunos seu Chunos et Cumanos, quos plerumque confundunt scriptores, nec non an Slauani Ptolemaei in Brussia positi iidem sint cum Slauanis aut Slavis?

Der Preis bestehet in einer goldenen Medaille dreyßig Dukaten schwer.

